der Amtsentsetzung wurde damit begründet, daß ich durch meinen Amtseid verpflichtet gewesen sei, für die bestehende Staatsordnung einzutreten und daß ich diese Pflicht durch Beunruhigung der Wohnung an eine notorisch socialdemokratische Agitatorin verletzt habe.

Mit verbindlichstem Dank im Voraus zeichne

Hochachtungsvoll

A. F. Schultze jr.,
Gutsbesitzer und Ziegeleibesitzer,
Vorsitzender des liberalen Wahlvereins
für Lehnin und Umgegend.

* **Kiel**, 3. October. Auf dem Neumarkt ist man gegenwärtig beschäftigt, den Sockel für das im Guß bereits fertiggestellte Bismarck-Denkmal aufzumauern, das voraussichtlich noch in diesem Jahre enthüllt werden wird.

* **Schwerin**, 4. October. (Telegramm.) Gestern Abend fand eine Trauerandacht für den Herzog Friedrich Wilhelm statt, an der die anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Oberkirchenrath Barth hielt die Trauerrede. Heute war die Leiche des Herzogs in geschlossenem Sarge für das Publicum ausgestellt. 6 Officiere von Mecklenburger Truppentheilen und von der Marine hielten Ehrenwache. Trauerandenleuchter brannten an den Seiten des mit Blumen bedeckten Sarges. Unter Orgelklang zog die Bevölkerung vorüber. Heute Abend findet eine Trauerfeier statt.

* **Magdeburg**, 3. October. Dem „Hamb. Corr." wird von hier geschrieben:

„Die sächsischen Bürstenindustriellen richten sich in Eingaben gegen die in Folge des Antrags des Reichstagsabgeordneten Grillenberger in der Reichstagssitzung vom 15. Januar bei den Verbündeten Regierungen eingeleiteten Erwägungen, die ausländischen Borsten an der Grenze zur Vorbeugung der Milzbrandgefahr zu desinficiren. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß Borsten durch Anwendung heißer Wasserdämpfe in ihrer Güte und Farbe derartig entwerthet werden, daß die verlangte Desinficirung den Handel und die Industrie in Borsten schwer schädigen würde. Frankfurt a. M., Leipzig, Lübeck, Hamburg und Berlin sind die Hauptmärkte des Borstenhandels, und man erwartet eine von dort ausgehende Unterstützung der Bürstenfabrikation. Bekanntlich sind wiederholt Fälle von Milzbrandvergiftungen mit tödtlichem Ausgang vorgekommen. Das Interesse der Arbeiter erfordert dringend eine Lösung der Desinfectionsfrage".

Wir theilen mit der „Allg. Ztg." diese Auffassung des hanseatischen Blattes durchaus. Fälle von Milzbrandvergiftungen sind nicht aus der Welt zu schaffen, wenn nicht für eine sorgfältige und zureichende Desinfection gesorgt wird. Schadet die Desinfection mit heißen Wasserdämpfen der Waare, so muß eine andere Methode ersonnen werden; die fortwährende Gefährdung der Arbeiter verlangt Abhilfe.

* **Aachen**, 3. October. Der christlich-sociale (katholische) Textilarbeiter-Verband von Aachen, Burtscheid und Umgegend hat dem Handelsminister a. D. Freiherrn v. Berlepsch für sein „mannhaftes Eintreten zu Gunsten des vierten Standes" telegraphisch Dank gesagt.

th. **Meiningen**, 3. October. Das Gesammtergebniß der allgemeinen Wahlen für den Landtag gestaltet sich wie folgt:

Wiedergewählt wurden in Stadt Meiningen Brauereibesitzer Zeitz (nat.-lib.), im Wasungen Bezirk Landwirth Petzenberger (Bund d. L.), im Landbezirk Meiningen Schultheiß Henneberger (Bund d. L.), in Schalkau Fabrikbesitzer Georgii (freis.), im Stadtbezirk Sonneberg Schriftsteller Lehder (soc.), in Kamburg und Kronachfeld Amtsgerichtsrath Krause (nat.-lib.). Neugewählt sind in Pößneck Commerzienrath Berger (nat.-lib.), bisheriger Vertreter Finanzrath Eberlein (freis.), in Saalfeld Amtsgerichtsrath Trinks (lib.), bisheriger Vertreter Fabrikbesitzer Knoch (nat.-lib.), in Steinach Griffelarbeiter Weigelt (soc.), bisheriger Vertreter Amtsgerichtsrath Hohfeld (freis.), in Hildburghausen Landrath v. Türcke (nat.-lib.), bisheriger Vertreter Geh. Hofrath Berlet (nat.-lib.), in Eisfeld Schultheiß Frank (nat.-lib.), bisheriger Vertreter Oberbürgermeister v. Stockmeier (nat.-lib.), in Themar Sparcassendirector Gigler (Bund d. L.), bisheriger Vertreter Bürgermeister Krämer (freis.), im Landbezirk Sonneberg Wächtler (soc.), bisheriger Vertreter Commerzienrath Greiner (nat.).

Im Gräfenthaler Bezirk, der als verloren an die Socialdemokratie galt, ist nach amtlicher Prüfung der liberale Bürgermeister Berg-Lehesten gewählt, der 678 Stimmen erhielt, während dem Socialdemokraten Zocher-Saalfeld 670 zufielen. Bisher vertrat den Kreis Geh. Hofrath Schneider (nat.-lib.). Stichwahlen haben stattzufinden in Salzungen, das bisher Kreisschulinspector Ulrich (freis.) vertrat, zwischen Emmerich (freis.) und Eckard (soc.) und in Eisfeld zwischen dem bisherigen Vertreter Bürgermeister Schmidt (freis.) und Hoffmann (Bund der L.).

* **Darmstadt**, 4. October. (Telegramm.) Die Kaiserin Alexandra besuchte heute Mittag in Begleitung der Großherzogin das Mausoleum auf der Rosenhöhe. An dem um 1 Uhr stattfindenden Frühstücke bei dem Großherzogspaare nahmen der Kaiser, die Kaiserin, Graf Murawjew, der Militärattaché Prinz Engalitschew und das gesammte russische Gefolge Theil.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 3. October. Bekanntlich sind im Frühjahre die klerikalen Blätter „Colmarer Zeitung" und „Mülhausener Volksblatt" wegen ihres Centennarartikels: „Wir machen nicht mit" unterdrückt worden. Die amtliche „Straßburger Correspondenz" gab damals einen Commentar zu dieser Maßregelung, worin gesagt war, der Artikel verunglimpfe das Andenken an die Person des Kaisers, den er als blutdürstigen Eroberer hinstelle. Weiter hieß es darin:

„Blätter, von welchen derartige Schmähungen bei einer Feier, die von Gesammtdeutschland in höchster Begeisterung begangen wurde, ausgehen, beleidigen in gröbster Weise das Gefühl des deutschen Volkes und verfolgen offenbar den Zweck, die Bevölkerung mit Haß gegen das deutsche Kaiserthum zu erfüllen. Sie stellen unter den in Elsaß-Lothringen gegebenen Verhältnissen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar, welche die Regierung mit den ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln abzuwenden verpflichtet ist."

Die Herren Abbés Sipp und Roth, die die beiden Blätter redigirt hatten, hielten es für angezeigt, gegen den Redacteur der „Straßburger Correspondenz" wegen dieser Bemerkungen eine Privatklage beim Straßburger Amtsgericht anhängig zu machen, wobei Herr Preiß als ihr Vertreter auftrat. In der klerikalen Presse war die Klage längst, ehe sie eingereicht, angekündigt und besprochen worden; man freute sich in ihren Redactionen offenbar riesig auf einen so interessanten Proceß. Das kaiserliche Amtsgericht Straßburg hat ihnen aber durch seine Beschlußfassung einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem es die Klage a limine als sachlich durchaus unbegründet zurückwies, so daß gar keine Hauptverhandlung mehr anberaumt wurde. Wie die „Münch. N. N." vernehmen, ist in dem Beschluß des Gerichtes in ausführlicher Begründung dargethan, daß die in der „Correspondenz" gegebene Qualificirung des fraglichen Centenararticels zutreffend gewesen sei, auch sonst keine Beleidigung der Kläger vorliege.

* **Stuttgart**, 3. October. Die Bäckerei-Verordnung ist nun auch, wie nicht anders zu erwarten, für das Königreich Württemberg als zu Recht bestehend anerkannt. Der hiesige Bäckermeister Reichert hatte im Auftrage des Bäckerverbandes die Bestimmungen des Bundesraths angefochten, war in zwei Instanzen verurtheilt worden und legte dagegen Revision ein. Das königliche Oberlandesgericht, vor dem in der Revision die Sache verhandelt wurde, verwarf die gegen die Verordnung erhobenen Einwände und schloß sich, der „Post" zufolge, in allen Puncten den Entscheidungen der Vorinstanz an.

Orient.

Zum Friedensschluß.

* **Athen**, 4. October. (Telegramm.) In einem Interview erklärte der Finanzminister Streit, er werde unverzüglich vorgehen, um ein Uebereinkommen mit den Gläubigern der alten Schuld, sowie die Emission der Kriegsentschädigungsanleihe herbeizuführen, alsdann werde er den Posten als Gouverneur der Bank wieder übernehmen. (Wiederholt.)

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Ein vergriffenes Probeheft. Das vor wenigen Tagen erschienene Heft 1 des neuen Jahrganges der „Wiener Mode" war infolge seiner außerordentlich gelungenen Ausstattung rasch vergriffen. Ebenso erging es einer zweiten Auflage. Nunmehr wurde, mit Anspannung aller Kräfte, eine dritte Auflage hergestellt, so daß die Buchhandlungen wieder in der Lage sind, das Heft zu liefern, das in so glücklicher Weise den Jubiläumsjahrgang der „Wiener Mode" einleitet und die ausführlichen Bedingungen der mit Preisen von 10,000 Kronen dotirten Preisconcurrenz enthält. Preis der „Wiener Mode" pro Quartal ℳ 2,50. Abonnentinnen erhalten Schnitte nach Maß von sämmtlichen abgebildeten Toiletten gratis in der Schnittmusterabtheilung der „Wiener Mode", Wien, Wienstraße.

A. Thiemer's grosser Journal-Lesezirkel.
Gegr. 1789. 86 Journale u. Zeitungen. Petersstrasse 37, B. II.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Leipzig, Lohrstraße 2, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete **The Bradstreet Company** in den Ver. Staaten und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Chemische Untersuchung Dr. A. Röhrig, gerichtlich verpf. Sachverst., Lindenstraße 20.

Gesetzl. geschützt. **Jllodin** Unübertroff. z. Zähnereinig. u. zu Mundspülg.

Auer Gasglühlicht.
Fernspr. 1968. Centralhalle.
Geo. Schneider Nachf.
Auer Glühkörper M. 1.—.

Sorgsame Mütter! Die Pflege der Haut bei Kindern, besonders im zartesten Säuglingsalter, sollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter sein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Gesundheit unserer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit ist es, eine milde, reizlose Seife anzuwenden, welche die Thätigkeit der Haut fördert, sie geschmeidig macht, vor Wundsein und Aufspringen schützt, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhütet und beseitigt. Da nun hervorragende Aerzte die „Patent-Myrtholin-Seife" als die beste Kinderseife erklären, dieselbe auch auf der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege ꝛc. in München-Nymphenburg die höchste Auszeichnung, die „goldene Medaille", erhielt, so liegt es im Interesse einer jeden Mutter, nur diese Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in Apotheken, erhältlich.

Keine Bleiche mehr nöthig ist bei Anwendung von **Dr. Thompson's Seifenpulver.** Durch dasselbe wird **blendend weiße Wäsche** erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit **Schutzmarke „Schwan"**.

Edler & Krische, Hannover Gegr. 1856.
Goldschläger-Fabrik • Buch- u. Steindruckerei
Zweigniederlassungen in Berlin und London.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
Specialität: Briefhüllen, Facturen, Adressenkarten in hochf. Lithographie. • Reichhaltige Muster.

Gasglühlicht „Ideal"
A. I. 2274. W. & R. Goebel,
Promenadenstr. 2, Ecke Fleischerplatz.
Compl. Gas-Glühl.-Apparate ℳ 3 p. Stück
Prima Glühkörper | Mk. 1
transportable (in der Tasche zu tragen) | p. Stück.
Wiederverkäufer Rabatt.
Gaskronen, Lyren ꝛc. in großer Auswahl.

„Crocodile",
eine sehr schöne **egypt. Cigarette** in 3 Qualitäten zu 4, 5 und 6 ₰ per Stück; von 100 St. an 10% billiger. Alleinverkauf bei
Heinr. Schäfer, Petersstr. 38,
Cigarren-Import und Versandt-Haus.

Für Zeitungsverleger.
Wir suchen für einen in allen redactionellen Arbeiten, Expedition, Inseratenwesen firmen Kaufmann (geschickter Inseratenacquisiteur), flotter Berichterstatter, sofort oder später Stellung. General-Anzeiger Harburg a. E.

Israelitische Religionsgemeinde.

Gottesdienst am Versöhnungsfeste.

Dienstag, 5. Oct.: Abendgottesdienst m. Predigt 5½ Uhr.
Mittwoch, 6. Oct.: Morgengottesdienst 8 Uhr.
Predigt und Seelenfeier 11½ Uhr.
Neilah — Predigt 4½ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222 } Amt I.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153 }
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173 }
Otto Nieman's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4048.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes:
Katharinenstr. 14: Amt I 2935 Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reisen-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Grampenstein, Hochstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Etgeb. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I. 682.

Oeffentliche Bibliotheken.

Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.

Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.

Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Rathhausstraße) 7½—9½ Uhr Abends.

Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. II, Lortzingsstr. 2) 7½—9½ U. N.

Musikbibliothek Peters (Königsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien** und **Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 3—7 Uhr Nachmittags.

Kgl. sächs. Bibliographische Sammlung im Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus (Hospitalstr. 11). Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.

„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Elsterstraße 14, part. links. Geschäftszeit von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Katholisches Casino. Vereinslocal Hill's Tunnel, Barfußgäßch. 9, I.

Verein zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs. Geschäftsstelle: Kaufhaus (Neumarkt 9, Kunstbldg. von Fr. Gollschneider, sowie 30 Auskunftsstellen in allen Theilen der Stadt. Kostenlose Auskunftsertheilung über Leipziger Verhältnisse. Giebt an Fremde gedruckte Führer durch Leipzig gratis ab.

Mäßigkeitsverein „zum Blauen Kreuz" (Trinkerrettung). Gerberstraße 10, part. (Uhr. Herberge II): freie Versammlungen Sonntags ½9 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!

Städtische Markthalle, Ringstraße 1b, im Sommerhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 6—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Deutsches Buchgewerbe-Museum im Buchhändlerhause (Hospitalstraße 11), Portal III. Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabend von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Messsonntagen 25 ₰.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr. Eintritt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, sonst frei, an Messsonntagen 25 ₰. Bibliothek wochentäglich auch von 7—9 Uhr Abends und unentgeltlich.

Grassi-Museum. Ausstellung von Werken alten Kunstgewerbes aus sächsisch-thüringischem Privatbesitz, geöffnet bis 15. October Montags von 12 bis 3 Uhr, an allen übrigen Tagen von 10 bis 3 Uhr. Eintritt 25 ₰, Montags 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person sind am Westportal zu haben.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 9 bis 5 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 20 ₰, Kinder 10 ₰.

Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. l. Geschäftsstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897. Geschäftsstelle: Verwaltungsgebäude auf dem Ausstellungsplatze — Eingang an der Carl-Tauchnitz-Straße — Fernsprecher: Amt IV. 3646.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung. An der Promenade. Reichhalt. und vielseitige Vereinigung gewerbl. Erzeugnisse u. Neuheiten der verschied. Art. Täglich geöffnet von 8, Sonntags von 11 Uhr.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villeneinrichtungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Panorama, Roßplatz. Völkerschlacht. Täglich bis 9 Uhr geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Das Zoologische Museum, Thalstraße 33, ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Musikhistorisches Museum von Paul de Wit, Thomaskirchhof 16 (bei der Thomaskirche und -Schule). Täglich geöffnet von 9—12 und von 3—6 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr. Entrée 1 ℳ. In der ganzen Welt einzig dastehende Sehenswürdigkeit.

Gummi-Schuhe und -Stiefel, echt St. Petersburger, **Gummi-Regenmäntel** bei **Arnold Reinshagen,** Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

J. F. Fuchs, Leipzig, Kurprinzstr. 15.
Grösste Special-Fabrik mit Dampfbetrieb für Leder-Treibriemen.

---

wenn seine Seele zur Unterwelt fährt. Die Kenai sehen (nach Schiefner) in einem Sterne des Großen Bären ihren Vater. Die Grönländer nennen den Großen Bären Rennthier; das Siebengestirn ist ihnen ein Bär, den Hunde hetzen, die Zwillinge sind des Himmels Brustbeine, und im Orionsgürtel sind Seehundsjäger, die an den Himmel versetzt wurden, als sie sich von der Jagd nicht mehr heimfanden. Die Eskimos theilen den Himmel in fünf Regionen ein. Fünfmal stirbt jeder Mensch und wird fünfmal geboren, und nur wenn er das Leben zum fünften Male verlassen hat, verläßt er, sterbend, die Erde für immer, um zu einer anderen Existenz zu gelangen, sei es in der Sonne oder im Monde, oder im Nordlichte ꝛc."

Aus so kindlichen Ansichten heraus, wie wir sie bei diesen Naturvölkern heute finden, entwickelten sich zweifellos zu Urzeiten die Keime der astronomischen Wissenschaft, die zu jener Zeit und noch bis in das historische Alterthum hinein sich mit der Religion, mit Cultus und Kirche auf das Engste verschwistert hatte. Ja, heute noch kann unsere christliche Kirche nicht ohne die Beihilfe des Astronomen bestehen, da die hauptsächlichen kirchlichen Feste sich bekanntlich, einem uralten heidnischen Brauche folgend, nach den Stellungen von Sonne und Mond richten.

Als sich die Gottesidee allmählich vervollkommnete und ein unsichtbarer Gott über die Gestirne gestellt wurde, waren die letzteren doch zum Mindesten seine ausübenden Gehilfen, seine Minister. Da schien es begreiflicherweise nicht minder wichtig, die Thaten und Bewegungen dieser Großmächte des Himmels zu verfolgen, namentlich seit man mit Schrecken bemerkt hatte, daß selbst diese von feindlichen Elementen verfolgt wurden, welche die Wohlthäter des Menschengeschlechts zu verschlingen drohten: bei Sonnen- und Mondfinsternissen nagte ein unsichtbares Ungethüm an den heiligen Gestirnen; es konnte nur durch Gebete und möglichst großen Lärm, den alle Völker bis in die civilisirte Zeit hinein bei solchen Gelegenheiten für nöthig hielten, verscheucht werden. Kundige Priester, die mit den Göttern in directem Verkehre standen, hatten es durch Jahrhunderte lange Beobachtungen gelernt, diese gefürchteten Ereignisse vorauszusagen; sie erhöhten dadurch ganz wesentlich ihr Ansehen dem Volke gegenüber, und die astronomische Wissenschaft wurde deshalb von dieser hingen Kaste immer eifriger gepflegt.

Bereits mehrere Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung war man in China in dieser Voraussage der Finsternisse so weit vorgeschritten, daß die besonders deswegen angestellten Hofastronomen die Todesstrafe erlitten, wenn ein solches Ereigniß unvorhergesagt eintrat. Bei den Egyptern wurden die Pyramiden genau nach den Himmelsrichtungen orientirt, und eine Oeffnung, welche von außen schräg nach innen verlief, wurde so eingerichtet, daß der damalige Polarstern, der also zu jener Zeit seinen Ort während der täglichen Bewegung der Gestirne nicht merklich veränderte, beständig auf das Gradual im allerheiligsten Innern des Kolossalbaues schien. Auch die Tempel des griechischen Alterthums wurden so orientirt, daß an einem bestimmten Festtage die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne das Allerheiligste beschienen. Da diese Richtung sich infolge gewisser langsamer Bewegungen der Erdachse, der sogenannten Präcession, verändert hat, können wir diese Veränderung im Laufe der Jahrtausende aus der Lage dieser Tempel wieder ableiten; auch die Archäologie, wie so viele andere Wissenschaften, wird eine Gehilfin der Sternkunde.

Im ackerbauenden Egypten, wo der Nil alljährlich zu bestimmter Jahreszeit befruchtend über die Ebenen trat, benutzte jeder Landmann den Himmel ganz direct als seinen Kalender. Von dem Wiedersichtbarwerden gewisser Sterne und Sterngruppen schloß er auf die jeweilige Stellung der Sonne in ihrem scheinbaren jährlichen Umschwung um das Himmelsgewölbe. Die Sternbilder des Thierkreises verdanken ihre Benennungen solchen Beobachtungen. Der Landmann richtete hiernach seine Arbeit ein: wenn die Sonne beispielsweise in das Sternbild des Wassermannes trat, so war es Zeit, sich auf die nahe bevorstehenden Ueberschwemmungen vorzubereiten; trat die Sonne in das Bild des Krebses, so wußte man, daß sie nun wie der Krebs zurückweichen würde, also ihren höchsten Stand erreicht hatte; war die Sonne bis ins Sternbild der Waage vorgedrungen, so wogen Tag und Nacht gleichviel, der Herbst begann, die Arbeiten im Felde gingen zu Ende, der Landmann maß, wog die Reichthümer seiner Ernte, um sie zu verkaufen. Es ist bekannt, daß jene zwölf Zeichen des Thierkreises, die ursprünglich zum Theil mit den verschiedenen Arbeiten des Landmannes in Verbindung gebracht wurden, mit der Lage ihrer zugehörigen Sternbilder nicht mehr übereinstimmen. Auch hier hat die Präcession, das Vorrücken der Nachtgleichen, die Sternbilder um ein Beträchtliches im Laufe der Jahrtausende verschoben. Das Studium alter egyptischer Thierkreisbilder, in den Stein unvergänglicher Denkmäler gemeißelt, dient heute dazu, die Gesetze ermitteln zu helfen, nach denen die Weltkörper regiert werden.

Von den Egyptern übernahmen die Griechen und Römer ihre astronomischen Kenntnisse, aber die Geistesanlagen dieser Völker waren nicht geeignet, der Sternkunde bei ihnen große Popularität zu verschaffen. Die immer vollkommener werdenden staatlichen Organisationen, der Aufschwung der religiösen Anschauungen zur abstracten Gottesidee machten die directe Beobachtung des Himmels für den Privatmann immer entbehrlicher, namentlich auch seitdem die Bestimmung der Tagesstunde durch eingeführte Sand- und Wasseruhren ermöglicht worden war.

Der Geist der Griechen war hauptsächlich dem inneren Menschen zugekehrt. Die Römer aber hatten die irdische Welt zu erobern; sie hatten keine Zeit, sich um die himmlische zu kümmern. Der Geist dieses Volkes war zu sehr mit politischen Dingen beschäftigt.

Nun hatten inzwischen die Byzantiner Alexandrien erobert und trugen mit den anderen zugleich die dort hoch aufgestapelten Wissensschätze nach Arabien hinüber. Hier begannen die klugen Könige dieses Landes sich der astronomischen Wissenschaft zu bemächtigen. Wohleingerichtete Staatssternwarten entstanden, auf denen man die Bewegungen der Himmelskörper, die, zwar an sich entgöttert, doch den Nimbus des Göttlichen behalten hatten, auf das Genaueste verfolgte und ihre Gesetze zu ergründen suchte. Hier erst wurde die eigentliche Wissenschaft der Sternkunde begründet. Zugleich wurde sie die vornehmste der Wissenschaften, werth, daß sie von Königen persönlich betrieben wurde.

Die Araber brachten die Sternkunde ins Abendland, und hier bemächtigte sich wieder hauptsächlich die Geistlichkeit derselben. War nun zwar der Glaube an die Heiligkeit der Gestirne geschwunden, so blieb doch die uralte Ueberzeugung von ihrem Einflusse auf die Geschicke der Menschen bestehen. Das immer noch undurchdringliche Mysterium der himmlischen Ereignisse war nach wie vor eine der wirksamsten Handhaben für die Priesterschaft, um auf die Gemüther der Menschen einzuwirken. Aus diesem Einfluß entwickelte sich der häßliche Auswuchs der Sterndeuterei, der Astrologie, welcher das ganze Mittelalter beherrschte. Wie leider der Unsinn, die Lüge, die Unwissenheit stets eine wahrhaft diabolische Macht auf die große Menge ausüben oder doch zu jener dunklen Zeit ausübten, so verhalf nun der Sternaberglaube der Verfolgung der Gestirne wieder zu einer ungeahnten Volksthümlichkeit. Im Mittelalter ließ fast jeder Vater seinem Kinde das Horoskop stellen, und kein Feldherr unternahm eine Schlacht, ehe er sich nicht durch die Beobachtungen und Rechnungen seines Astrologen davon überzeugt hatte, daß die Stellungen der Gestirne seiner Unternehmung günstig seien. Die letzten Reste dieser Sterndeuterei begegnen uns noch heute auf unseren Jahrmärkten, wo uns aus unserem „Planeten" unser Charakter und unsere Zukunft gezeigt wird. Aus dieser ungemeinen Zähigkeit ihres Lebens ersehen wir, welche ungeheuere Popularität die Sterndeuterei einstmals besessen haben muß.

Aber so bedenklich dieser Irrweg an sich auch war, so nothwendig stellte er sich später als ein Entwickelungsstadium, gewissermaßen als eine unvermeidliche, reinigende Krankheit heraus. Es ist bekannt, daß Kepler sein kärgliches Brod als Sterndeuter verdiente, daß er die Astrologie philosophisch zu vertiefen strebte und so schließlich zu der Erkenntniß jener großen Gesetze sich aufschwang, welche das stolze Gebäude unserer heutigen astronomischen Wissenschaft begründeten.

Bald stellte sich eine scharfe Gegensätzlichkeit zwischen der Kirche und dem neuen Aufschwung der astronomischen Lehren heraus, seitdem Copernicus die Erde aus dem Mittelpuncte des Weltganzen versetzt hatte, um ihr eine so ungemein bescheidene Stellung im Weltgetriebe anzuweisen. An sich zwar hätte die Erkenntniß dieser Thatsache die Kirche zweifellos noch nicht zu diesem vollständigen Verlassen ihrer bis dahin eigentlichen Domaine veranlaßt, wenn nicht durch den allzu mächtigen Geist des Galilei der Streit angefacht und öffentlich gemacht worden wäre. Die klage Priesterschaft hätte sonst wohl einen weniger peinlichen Ausweg aus dem Dilemma gefunden. Da nun die damals noch allmächtige Geistlichkeit sich so entschieden gegen die neue Lehre ausgesprochen hatte, war es begreiflich, daß sich die tiefe Ehrfurcht, die man früher den Sternkundigen bezeugt hatte, geradezu in Spott und Hohn verwandelte, der sich in Pamphleten, Fastnachtsspielen auf Jahrmärkten, kurz in jeder Weise kundgab. Mit der Popularität der Astronomie war es damit zu Ende.

Heute ist ein unzweifelhafter Aufschwung des allgemeinen Interesses an der Sternenwelt festzustellen. Namentlich in jenen Ländern, die nicht allzusehr von politischen und socialen Sorgen gedrückt werden, steht die astronomische Wissenschaft wieder in voller Blüthe. Die Neue Welt zeichnet sich in dieser Hinsicht vortheilhaft vor allen anderen Nationen in neuester Zeit aus. Privatleute stellen dort Millionen zur Förderung der Sternkunde zur Verfügung, die größten Fernrohre der Welt, aus Privatmitteln hergestellt, durchmustern dort rastlos die Himmelsräume, und als im Jahre 1892 der Planet Mars uns wieder besonders nahe kam, waren alle amerikanischen Tagesblätter erfüllt von Nachrichten über die bei dieser Gelegenheit ausgeführten Beobachtungen, ganz ebenso, als handele es sich um irgend ein epochemachendes politisches Ereigniß. Wie naiv sich nun auch oft in den Augen der Fachkenner solche Bemühungen darstellen, so zeigen sie doch, wie das Gemüth der Menschen aufs Neue von den gewaltigen Schauspielen am Himmel ergriffen wird.

SLUB
Wir führen Wissen.